

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das vierdte Capitel/ Von Zubereitung des Erdreichs/ zu Erziehung etlicher
fremden Arten Baꝛume und Gewaꝛchse

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

richtung desselben die Hecke drey- oder vier-fach mit Rheinweiden anlegen: denn auff diese Art wird sie die begehrte Dicke desto eher über kommen. In wehrenden Auffwachsen beleet er sie auff beyden Seiten mit Stäben/ und flechtet sie durch einander: daß sie recht dicke nur kraus wachsen. Wenn sie aber nur beydes die verlangte Dicke und Höhe überkommen/ so hält man sie unter der Garten-Scheere/ sowohl auff beyden Seiten/ als oben her: damit sie jeder Zeit recht glatt und gerade werden: welches Stücke denn ein nicht geringe Zierde eines herrlichen Gartens ist. Wenn man aber nun merckt: daß sich die Hecken ohne die Stäbe zuhalten vermag/ so nimmt man dieselben hinweg.

Doch acht ich nöthig hter noch zu erinnern. Wenn es im Sommer solte lange dürre seyn/ und nicht regnen/ daß man die jungen Hecken oder Sämlinge zuweilen begießen muß/ damit sie nicht zurücke bleiben.

Man hat zwar noch andere mehr Arten herrlicher Gewächse/ so zu zierlichen Hecken können gebraucht werden/ als der Lorbeer-Baum/ Myrrthen/ Laurus Cerasus Phyllirea oder Alaternus, welches letztere häufig in Frankreich und Lothringen wächst. Drum schicken sich dieser Art Bäumleins besser in Italien und etlichen Fransösischen Provinzen/ oder in ein Pommerangen-Haus/ als in unsern kalten Gärten Teutschlandes. Also wäre vor diesesmahl fürzlich/ so viel nöthig/ von denen Materialibus, so man zu Heckung eines Lust-Gartens vonnöthen hat/ geredet.

Das vierdte Capitel/

Von Zubereitung des Erdreichs/ zu Erziehung etlicher fremden Arten Bäume und Gewächse/ und wie man eigentlich erkennen soll/ was jedes vor Erdreich und Verpflanzung von nöthen.

B.

In diesen Capitel soll nun etwas weiter von unterschiedlichen
 Gewächsen und Bäumen/so man aus Spanien und Italien
 zu uns bringt gehandelt werden. Da muß nun ein Gärt-
 ner wohl hinsehen und gar behutsam mit denselben verfahren/auch
 gar genau achtung darauff geben/wie solche Bäumlein/und in was
 vor einen Boden sie gestanden/daß er sie eben auff gleiche Art wieder
 einsetze/es sey in einen herben/thonichten/fetten oder kischen Erd-
 reich/so müssen sie eben wieder in solches eingepflanzt werden/ und
 kan man solches Erdreich gemeinlich noch an denen Wurzeln/weiß
 die Bäumlein erstlich aus Italien zu uns bracht worden/abmercken.
 Nach solchen indicis nun/ kan man sie wieder in dergleichen zuge-
 richteten Grund und Boden/ doch ja nicht tieffer oder flacher/ denn sie
 vorhin gestanden/ einsetzen. Denn wosern solche fremde und zarte
 Bäumlein solten tieffer in die Erde gepflanzt werden/ als sie vor-
 hero gestanden/so würde sich gar leichtlich an dem Ort des Stammes
 wo sonst keine Erden gewesen/eine Fäulung anlegen/ davon ein solch
 zartes Gewächse verdirbet. Und dieses ist bey allen zarten Bäum-
 lein/so fremder Art und Natur sind/gar wohl in acht zu nehmen. Ist
 also freylich an solcher Wartung und sonderlichen guten Wissenschaft
 sehr viel gelegen/ denn sonst werden sie/ wie die Erfahrung leider!
 genugsam bezeuget: von denen unverständigen Gärtnern/ oft mit
 grossen Schaden und Verdruß ihrer Herren zu Grunde gerichtet.
 Es finden sich auch Pfücher und Landstörcher/die wenig Wissenschaft
 von solchen raren Bäumlein haben/ geschweige daß sie einen Ver-
 stand von einigen Fürstl. oder Gräfflichen Gärten haben solten/ und
 geschiehet oft/ daß wenn die Herren vorhero solche Gärten und Ge-
 wächse mit grossen Kosten haben angeschafft/und solche von einem
 ehrlichen wohlerfahrenen Gärtner etliche Jahr gebührlich und wohl
 sind erhalten worden/nachgehends sich solche Holuncken bey einigen
 vornehmen Bedienten anfinden/grosse Promessen thun/wie sie um
 einen weit geringern Lohn den Garten in bessern Stand erhalten und
 bringen wolten/ als wie er ist/ und was dergleichen böshafftigen
 Dinge mehr sind; dadurch werden denn die Herrn oft gewonnen und
 nehmen solche Holuncken und Bernheuter in ihre Dienste: da denn
 das

Dasjenige/ was etliche Jahr her mit sonderm Fleiß in gutem Stande wohl erhalten worden/durch solcher Landstörger Unverständ auf einmahl gänzlich ertödtet und wüste gemacht wird. Zugeschweigen das unverantwortliche Bubenstück/ welches sich gemeiniglich solche Gesellen und Betrüger theilhaftig machen/ indem sie machen redlichen/ ehrliehen und verständigen Mann und Gärtner/ der seine Kunst so gelernet hat/ daß er damit wohl kan passiret werden/ boshaftiger weis beeinträchtigen/ und ihn seiner Nahrung berauben/ weil solche Buben gemeiniglich/ wie oben gemeldet/ sich als recht heißhungerige Gesellen mit einer geschwächten Besoltung gar wol befriedigen lassen; und solches wird nicht allein in dieser Zeit von dergleichen/ sondern auch wohl von denen/ so gute Gärtner wollen seyn/ practiciret/ um also seinen Nächsten um sein stück Brod zubringen. Ad Scopum aber zu kommen: Alle Pommeranzen/ Citronen/ Adams-Äpfel/ Limonien/ Granaten/ Mirrethen/ Cipressen/ Jasminen/ wie auch Corinus Plinii, Alaternus, Barba Jovis, und dergleichen mehr/ nicht tieffer gesehet werden/ als sie zuvor gestanden/ weil es ihnen höchstschädlich/ und an dem Wachsthum hinderlich/ ja gar verderblich ist.

Was die Pomeranzen/ Citronen/ Limonien/ Adams-Äpfel/ Äpfel de China, und dergleichen Arten mehr/ anlanget/ so wollen solche alle einerley Wartung und Erdreich haben/ welches etwa streng und fettich/ mit alten Reimen/ und ausgeiebeter Holz- Erden/ wie auch alter verfaulter Mist- Erde/ in gleichen etwas sandigter guter Garten- Erden/ oder in Mangelung derselben/ etwas Sand untermenget/ so dann die Geschürre damit angefüllet/ und solche Bäumlein darein gepflanget/ dieselben wohl begossen und gewartet/ so werden sie wohl fortkommen/ und vollkommene Früchte bringen/ wie an seinen Ort weitläuffig soll angeführet werden.

* Allhier muß ich wohl beyfügen wie dergleichen Bäumlein/ so man von fremden Orten herbekommet/ oder auch wiederum versendet/ am besten fortzubringen: nemlich man pfeget die Wurzeln mit Kreide/ die mit Wasser zu einem Teige gemacht ist/ zu bewahren/ sie als denn

in Wald: Farren: Kraut einzuwickeln/ und in oben durchlöcherete Kisten einzupacken: damit man die Wurzel stets mit etwas wenigem Wasser befeuchten kan. Die Zeit solche zuverführen ist im Frühling und Herbst; Wenn nun vornehme Herren sich solche wollen aus der Fremde bringen lassen/ so rathe ich ohnmaßgeblich: daß sie sich nach Italiänischen Guthe bemühen/ weil die Hispanien und Portugalschen sehr selten bekreiben. Doch muß ich dieses noch hierbei erinnern/ daß der Kreiden: Teig, ehe man sie wiederum einsetzet/ muß recht wohl abgewischet werden; und denenjenigen so sich solche zu Schiffe lassen überbringen/dienet zur Nachricht: daß die Nasen nach den Schelffen dieser Bäumgen sehr begierig seyn: derowegen man sie vor denenselben wohl zubewahren hat.

Das fünffte Capitel/

Wie man durch Tern/ Absäugen und Deuliren/ allerhand Citronen/ Pomeranzen/ und dergleichen Bäumlein/ hier in unsern kalten Landen glücklich erziehen soll: daß man herrliche Früchte davon haben kan.

Wenn man allhier zu Lande will glücklich allerhand schöne Pomeranzen/ Citronen/ Limonien/ Adams: Aepffel/ und dergleichen schöne Bäumlein mehr ziehen/ welche hernacher alle Jahr schöne und liebliche Früchte tragen/ so muß man zuvor aller Arten derselben Früchte/ gesunde gute Kern zu sammen bringen/ selbe in März oder halben Februario/ in zunchmen des Lichtes in lange Kasten/ welche zuvor mit guter von verfaulten Sägen und Holz: Spänen/ die mit etwas alten verfaulten kurzen Mist/ und wenig sandiger guter fetter Erde durch einander gemenget/ und zuvor durch ein enges Sieb durchgestiebet/ ausgefület/ fein ordentlich/ etwa drey Zoll breit von einander/ und zwey tieff pflanzen/ und fleißig mit laulichen oder Sommer: warmen Wasser begießen/ doch aber so lange in den Stuben oder Orten/ wo die Gewächse im Winter